

Das Drehtürmodell

Potentialementfaltung an der Dr. Erwin Schmuttermeier-Schule

Die ursprüngliche Konzeption des Drehtürmodells

Das Drehtürmodell stellt eine Organisationsform innerhalb einer komplexen Schulstruktur dar, die Schüler*innen erlaubt, Unterricht für eine festgelegte Zeit zu verlassen, um sich mit spezifischen kognitiven Inhalten zu beschäftigen (Greiten, 2016).

Das Modell beruht auf dem Konzept des amerikanischen Forschers Joseph Renzulli und wurde mit dem Ziel entwickelt, die innere Differenzierung von Unterricht durch individualisiertes Lernen für die Schüler*innen zu optimieren (Greiten, 2016).

Waibel und WurZRainer (2016, S.109) verstehen unter dem Begriff Differenzierung von Unterricht das Festlegen von Schüler*innengruppen mit annähernd gleicher Lernausgangslage, die dann auch gleiche Aufgaben zu bewältigen haben. Individualisierung geht darüber hinaus und meint, „dass Lehrpersonen die jeweiligen kognitiven Ausgangslagen und Fähigkeiten der SchülerInnen in ihrer Unterrichtsplanung berücksichtigen. Dies bedeutet, auf die Stärken und Schwächen, Bedürfnisse und Interessen der SchülerInnen einzugehen und entsprechende Angebote bereitzustellen.“ (Waibel, WurZRainer, 2016, S.111)

Ziel des Drehtürmodells ist es, Stärken der Kinder und Jugendlichen zu entdecken und Potentiale zu entfalten.

Das Drehtürmodell basiert auf einer hohen Eigenständigkeit der Schüler*innen. Den begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen kommt vor allem die Rolle eines Coaches zu. In vielen Schulen wird es im Rahmen von Maßnahmen zur Begabtenförderung oder in inklusiven Settings eingesetzt.

Ziele und Strukturen des Drehtürmodells an der LSS Hinterbrühl

Schüler*innen der LSS Hinterbrühl benötigen aufgrund ihrer eingeschränkt positiven Vorerfahrungen mit dem System Schule individuelle Hilfestellung, um Zugang zum persönlichen Lernprozess finden zu können. Die Drehtürmodelle der LSS bieten daher ausreichend persönliche Begleitung und präzises Feedback.

Im zentralen Fokus steht dabei die Personalisierung von Unterricht als weitergedachte Entwicklung der Begriffe Differenzierung und Individualisierung auf Basis eines ganzheitlichen Menschenbilds.

„Nehme ich den Menschen so, wie er sein soll, schließe ich in mein Bild von ihm den ‚Willen zum Sinn‘ ein, dann mache ich ihn zu dem, der er werden kann – dann mobilisiere ich sein menschliches Potential.“ (Viktor E. Frankl)

Personalisierung von Lernen sieht Wissenserwerb als eine persönliche Eigentätigkeit mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche „in ihrer Persönlichkeit, in ihren Lernvoraussetzungen und Potentialen bestmöglich zu fördern und zu fordern“ (Waibel, WurZRainer, 2016, S.112). Personalisierung orientiert sich an der Einmaligkeit und Einzigartigkeit der Person. Sie geht vom Kind aus und vertraut auf den Selbstgestaltungswillen der Person, der sich in einer sinnvollen Mitgestaltung von eigener Persönlichkeit und Umwelt äußert.

„Sich in Bezug auf Lernprozesse an der Personalität und Potentialität des Kindes auszurichten, heißt, sich mit jedem einzelnen Kind auf die Suche nach dem Schlüssel für seine optimale Auseinandersetzung mit der Welt, für seinen je besonderen Zugang zum Lernen zu machen“ (Waibel, WurZRainer, 2016, S.112).

Das Drehtürmodell an der LSS Hinterbrühl erlaubt den Schüler*innen, Unterricht für eine festgelegte Zeit zu verlassen, um sich mit kognitiven und/oder sozialen Inhalten, die ihrem persönlichen Potential entsprechen, zu beschäftigen.

Bei allen Drehtürmodellen betreuen Pädagoginnen und Pädagogen sowie andere für diese Tätigkeit geeignete Erwachsene die Kinder und Jugendlichen: Sie unterstützen sie bei der Wahl geeigneter Aufgaben und geben ihnen Feedback zu ihren Lern- und Entwicklungsfortschritten.

Wertschätzendes Feedback orientiert sich einerseits am Zugewinn an persönlichen Fähigkeiten oder andererseits am Gelingen in einem Prozess (2016, S.172). Es geht sachlich und konkret auf das Geleistete ein und sollte nicht auf eigene Gefühle rückgebunden sein.

Drehtürmodelle an der LSS Hinterbrühl	
1	<p>Teilnahme am regulären Unterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme am Unterricht einer anderen Klasse <p>Ziel: verbesserte soziale Integration in einer Gruppe Ziel: Optimierung von Rahmenbedingungen für schulisches Lernen</p>
2	<p>Inhaltlich vordefinierten Drehtürprogramme</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freitagsworkshops - Tanzgruppe - Therapiebauernhof - Sportangebote, wie z.B. Morgensport - Chor - Outdoorpädagogik - Soziale Kompetenzgruppen <p>Ziel: Förderung von Stärken und Interessen</p>
3	<p>Kooperation nach innen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Individuelle sozio-emotionale Förderung durch (Sozial-) Pädagoginnen, z.B. Musikpädagogik - Individuelle kognitive Förderung durch (Sozial-) Pädagoginnen, z.B. schülerzentrierte Lernprojekte - Individuelle Förderung durch Lernpaten <p>Ziel: sozio-emotionale Reife Ziel: Förderung von Stärken und Interessen</p>
4	<p>Kooperation nach außen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit Unternehmen (Projektgruppe „Schule und Arbeit“) - Kooperation mit Partnerschulen <p>Ziel: Selbstwirksamkeitserfahrungen außerhalb der Schule</p>

Literatur:

Greiten, S. (Hrsg.) (2016). *Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung; Studienergebnisse und Praxiseinblicke aus Nordrhein-Westfalen*. Frankfurt: Karg Stiftung.

Lukas, E. (Hrsg.) (2013). *Mensch sein heißt Sinn finden; Hundert Worte von Viktor E. Frankl*. München: Verlag Neue Stadt.

Waibel, E.-M. & Wurzrainer, A. (2016). *Motivierte Kinder – authentische Lehrpersonen; Einblicke in den existentiellen Unterricht*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.